

**Otto Eduard Leopold von Bismarck-Schönhausen**, ab 1865 **Graf von Bismarck-Schönhausen**, ab 1871 **Fürst von Bismarck**, ab 1890 auch [Herzog zu Lauenburg](#)<sup>[1]</sup> (\* [1. April 1815](#) in [Schönhausen \(Elbe\)](#); † [30. Juli 1898](#) in [Friedrichsruh](#) bei [Aumühle](#)), war ein [deutscher Politiker](#) und [Staatsmann](#). Von 1862 bis 1890 – mit einer kurzen Unterbrechung im Jahr 1873 – war er in [Preußen Ministerpräsident](#), von 1867 bis 1871 zugleich [Bundeskanzler](#) des [Norddeutschen Bundes](#). Von 1871 bis 1890 war er erster [Reichskanzler](#) des [Deutschen Reiches](#), dessen Gründung er maßgeblich vorangetrieben hatte. Bismarck gilt als Vollender der [deutschen Einigung](#) und als Begründer des [Sozialstaates](#) der [Moderne](#).

Als Politiker machte sich Otto von Bismarck in Preußen zunächst als Abgeordneter des [Ersten Vereinigten Landtages](#) mit überwiegend konservativen Positionen einen Namen. Er war von 1851 bis 1862 [Diplomat](#) für den [Bundestag des Deutschen Bundes](#) sowie in Russland und Frankreich. Im [preußischen Verfassungskonflikt](#) wurde er 1862 von König [Wilhelm I.](#) zum [Ministerpräsidenten ernannt](#). Im Kampf gegen die Liberalen setzte sich Bismarck über das Parlament hinweg und konnte im [Deutsch-Dänischen Krieg](#) und im [Deutschen Krieg](#) zwischen 1864 und 1866 die [Deutsche Frage](#) im [kleindeutschen Sinne](#) unter der Vorherrschaft Preußens lösen. Im [Deutsch-Französischen Krieg](#) von 1870/71 war er die treibende Kraft bei der [Gründung des Deutschen Reiches](#).

Als Kanzler und preußischer Ministerpräsident bestimmte er die Politik des neu geschaffenen Reiches bis zu seiner Entlassung 1890 entscheidend mit. Er setzte außenpolitisch auf einen Ausgleich der europäischen Mächte (→ [Bündnispolitik Otto von Bismarcks](#)) und wandte sich lange gegen eine deutsche [Kolonialpolitik](#).

Innenpolitisch ist seine Regierungszeit nach 1866 in zwei Phasen einteilbar. Zunächst kam es zu einem Bündnis mit den gemäßigten Liberalen. In dieser Zeit gab es zahlreiche innenpolitische Reformen wie die Einführung der [Zivilehe](#), wobei Bismarck Widerstand von [katholischer](#) Seite mit drastischen Maßnahmen bekämpfte (→ [Kulturkampf](#)). Seit den späten 1870er-Jahren wandte Bismarck sich zunehmend von den Liberalen ab. In diese Phase fällt der Übergang zur [Schutzzollpolitik](#) und zu [staatsinterventionistischen](#) Maßnahmen. Dazu zählte insbesondere die Schaffung des [Sozialversicherungssystems](#). Innenpolitisch geprägt waren die 1880er-Jahre nicht zuletzt vom repressiven [Sozialistengesetz](#). 1890 führten Meinungsverschiedenheiten mit dem seit knapp zwei Jahren amtierenden Kaiser [Wilhelm II.](#) zu Bismarcks Entlassung.

In den folgenden Jahren spielte Bismarck als Kritiker seiner Nachfolger noch immer eine gewisse politische Rolle. Insbesondere durch seine viel gelesenen [Memoiren Gedanken und Erinnerungen](#) wirkte er selbst maßgeblich und nachhaltig an seinem Bild in der deutschen Öffentlichkeit mit. Im Volksmund und in der [Geschichtsschreibung](#) wurde Bismarck auch der „Eiserne Kanzler“ genannt.

In der deutschen Geschichtsschreibung dominierte bis Mitte des 20. Jahrhunderts eine ausgesprochen positive Bewertung von Bismarcks Rolle, die teilweise Züge einer Idealisierung trug. Nach dem [Zweiten Weltkrieg](#) mehrten sich kritische Stimmen, die Bismarck für das Scheitern der [Demokratie](#) in Deutschland mitverantwortlich machten und das von ihm geprägte Kaiserreich als [obrigkeitsstaatliche](#) Fehlkonstruktion darstellten. Jüngere Darstellungen überwinden diesen scharfen Gegensatz zumeist, wobei die Leistungen und Mängel von Bismarcks Politik gleichermaßen betont werden, und zeigen ihn als eingebettet in zeitgenössische Strukturen und politische Prozesse.